

# Wernersreuther Bogen

Oktober 1998

Heimatverein Wernersreuth  
in der Patenstadt Marktbreit

No 65

Ihr lieben „Wernersreuth-  
Oberreuth-  
Marktbreiter“,

kommt wieder in die alte  
Heimat,  
nach Himmelreich, zur

Wernersreuther  
Kirchweih 1998 !

Im steinernem Troge  
quillt's herauf  
mit schwellender Woge  
wallt es auf...

- Gedenken wir der 100 Jahre

Ursprung der Elster  
bei Wernersreuth

~ Quellfassung am  
6. Nov. 1898 ~



„hebt Sandgefurkel  
wie Feuerwerk.  
Aus Felsendunkel  
speit der Berg!“

(Aus der Elstersymphonie)



Sams=tag,  
Gasthof  
Svanhal,  
(+Sonntag!) ab

17. Oktober 1998  
im Himmelreich  
12.00 Uhr („Ne-  
be-  
sa“)



# 1. Kirwa is!

Obst du güng bist o aer  
fahr in Himmelreicher Wold!  
Klinterher wirst du mir gschtai  
Heier war wieder winnerschri



Kumm,  
läu



da's  
niat reia,  
es is



niat  
Aeia!



drum schreie  
laut: „Ich  
komme  
gleich!“

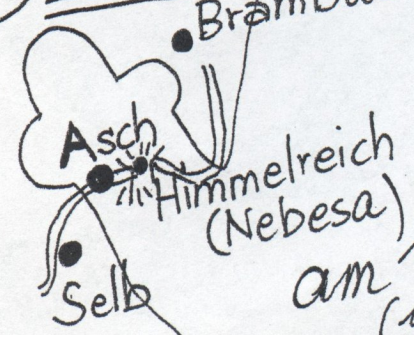
So traf  
man sich  
in Himmelreich



# 2. Wo?

• Brämbach

im Nertsch-  
Wirtshaus  
jetzt!



am 17. Okt  
(und 18. Okt. nach  
Karlsbad)



fr. František Švaňhal  
**PARKHOTEL NEB**  
★★★★

CZ 35121 pošta Mokřiny  
Tel. 0042-166-925312  
Fax 0042-166-926466

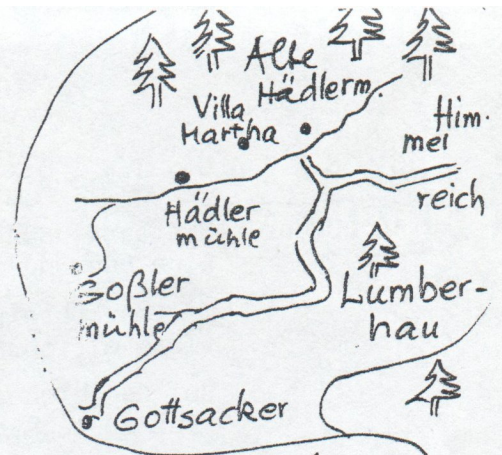


# 3. Ablauf:

S A M S T A G , 1 7 . O K T O B E R 1 9 9 8

12.00 Uhr - 14.30 : Mittagessen. Dazu spielt Musik

14.30 - 17.00 Uhr: Wanderung mit Nostalgie- Vortrag .



*Dieser Ausflug geht →*

Braun gibt dazu Stichworte aus seiner Erlebniswelt und seinen Chronik-Forschungen. Diesen Vorschlag hat Kathi Wanner gemacht, und sie schreibt dazu:

*"Lustig, heiter und fidel" --  
"Das ist alleinig unser Ziel"*

Aus diesem Grund hat sich unser Professor auch etwas ausgedacht  
Er hat geschlafen, dabei geträumt - und nicht gelacht  
Er ging im Traum, die alten Wege ab  
Erzählte mir: schau' - wo ich gestanden hab'  
Am Saalerberg, am Lumperhau  
Als kleiner Bub, stolz wie ein Pfau  
Das würde ich Euch gerne zeigen  
Das möcht' ich gerne wieder tu'n  
Kommt mit, dann laufen wir im Reigen  
Denn später - können wir noch lange ruh'n.

## Also auf gehts !

Wer gut zu Fuß ist, kann ab 14.30 Uhr unter der Begleitung unseres 1. Vors. Herbert Braun vom Himmelreich zum Petersbrünnerl, durch Wernersreuth und zurück laufen. Wer es mit den Füßen nicht schafft, der kann ja die Räder rollen lassen.

Für Unterhaltung wird gesorgt - für die Marschverpflegen ist jeder selbst verantwortlich.

Das gemeinsame Kaffeetrinken ist dann um 17.00 Uhr im Himmelreich.

Anschliessend die Eröffnung der "Kirchweih" durch den Türmer (Volker Deifel) aus Marktbreit und die gegenseitigen Begrüßungsworte der Bürgermeister sowie der Stadträte der beiden Städte Asch-Marktbreit.

Zu einer richtigen Kirchweih gehören auch **E u e r e** Beiträge, wie Schnaderhüpferl, lustige Vorträge, Gedichte oder Reime, Lieder der Heimat, Musik und Tanz.

Man kann die Kirchweih unter das Motto stellen: **"WIE'S EUCH GEFÄLLT"**

So, meine lieben Wernersreuther kommt alle in die Heimat, wir wollen doch zeigen, wie wir immer unsere Kirchweih gefeiert haben. Denn unsere Tradition und unsere Heimat muss lebendig sein!

ab 17.00 Uhr: Gemütliche Kirchweihfeier bei Musik, Tanz und Unterhaltung.  
Spontane Auftritte unserer Unterhaltungs- und Stimmungskünstler

Kirchweih Tanz zur Musik der Kapelle Černuška.

Abendessen

Gemütlichkeit

*Wenn es aber tut regnen und blitzen  
bleiben wir schön in der Stube sitzen.*

*Jeder soll mitreden*

*von Vorder-Himmelreich  
nach Wernersreuther Himmelreich  
(ehem. Gasthaus Frank, "Elsterquelle",  
abwärts zu Baiern,  
Rietsch usw.,  
Villa Martha,  
Hädlermühle,  
Lumberhau,  
Gößlermühle,  
Gottsacker...)*

*(-oder kürzer, nach Wunsch)*



SONNTAG, 18. OKTOBER

10.00 Uhr : Busfahrt nach Karlsbad (Karlovy Vary) -und zurück- im Bus der Marktbreiter. Eine Führung in Karlsbad ist bestellt.

Die Marktbreiter und "wir alle zusammen" würden uns freuen, wenn recht viele mitfahren würden!

Bei den bisherigen Ausflügen ins Egerland und Bäderdreieck gab es immer viel zu lachen und singen.

Ein Abstecher vorher zur Elsterquelle ( von Steingrün aus) ist -je nach Witterung - denkbar.

\* + +

Also: Auf in die Heimat!

Es rauscht dort der Wald so schön,  
wenn leis die Abendwinde wehn.  
DORT WOLLN WIR UNS WIEDERSEHN.

Doch das WIEDERSEHEN ist es nicht mehr allein,  
Auch GAUDI allein bringt es nicht mehr herein:  
MARKTBREIT UND ASCH MÜSSEN STÄDTEPARTNER SEIN.  
Nur mit diesem "europäischen" STELLDICHEIN  
ALS LEUCHTENDES VORBILD, l e b t unser Verein.

Deshalb nun noch ein Rückblick auf die Marktbreiter Jubiläumsfeier, wo uns Männer und Frauen aus Politik und Öffentlichkeit durch ihre Ansprachen dieses bestätigten:

## 4. Ansprache

4.



Dr. Siegfried Naser,

DER LANDRAT  
DES LANDKREISES KITZINGEN



hielt auf unserer Jubiläumsfeier zum 15-jährigen Bestehen folgende Ansprache:

Lieber Herr Prof. Braun, lieber Schirmherr Walter Härtlein, meine Kollegen aus Asch, meine sehr verehrten Damen und Herren aus Wernersreuth und Marktbreit,

man hat mich gebeten, zu diesem Anlaß ein paar private Worte zu sagen, weil ich am Anfang dieser Patenschaft dabei gewesen bin.

Ich komme gerade von ein paar Tagen Urlaub zurück. Mit Rucksack und Bergschuhen waren wir wandern in den Alpen. Da kamen wir am Nachmittag richtig durchnäßt in eine Hütte, wo kaum Platz war und wo wir übernachten mußten; da war die Wanderfreude doch etwas getrübt gewesen. Da sagte meine Frau: jetzt stelle dir einmal meine Eltern und Großeltern vor, nach diesem Krieg aus dem Sudetenland und Mährisch-Ostrau vertrieben, die in diese Gegend kamen, mit nichts als was sie in den Händen hatten, Man wußte nicht,



wo man hinkommt, wie es sein wird und was werden wird. Und es gab Gebiete, auch in diesem Landkreis, wo selbst noch in den 50-er Jahren der Pfarrer auf den anderen Gehsteig gegangen ist, damit er die Flüchtlinge nicht begrüßen mußte. Es gibt aber auch viele positive Beispiele, wo die Bürger wie hier in Marktbreit und anderswo die Flüchtlinge aufgenommen und mit ihnen zusammengearbeitet haben.

Wenn man das alles betrachtet und sieht, was daraus geworden ist, so ist es doch sehr erfreulich. Das gilt gerade auch jetzt, nach 1989 für die Zusammenarbeit mit unseren Freunden in der TSCHECHISCHEN REPUBLIK! Ich weiß das als Präsident des BAYERISCHEN LANDKREISTAGES zu beurteilen. UNSER OFFIZIELLES PARTNERSCHAFTSLAND IST AUCH TSCHECHIEN, und ich habe viele Landräte aus der Tschechischen Republik öfter bei mir in Bayern - und da kann ich nur sagen: wenn ich da zurückdenke, wie sich alles zum Besseren gewendet hat, da meine ich: trotz aller Not und allem Leid, die uns dieser Krieg gebracht hat, ist das doch eine gute Aussicht in die Zukunft - wie auch Sie, Herr Bürgermeister, jetzt gesagt haben.

Lieber Prof. Braun, ich weiß noch, wie Sie mich damals angeschrieben haben und dann da waren. Ich war ja damals noch nicht Landrat, sondern Abteilungsleiter am Landratsamt. Da hab ich mir gesagt, ich schreibe mal alle Bürgermeister an, dann sehen wir weiter. Dabei habe ich mir schon einen ausgedacht - und ich sehe ihn schon hier im Saale sitzen - auf den könntest du speziell zugehen denn gerade er hat dafür bestimmt großes Verständnis. Und neben Ihnen, Herr Altbürgermeister Karl Schubert, so dachte ich, gibt es vielleicht noch viele Menschen in Marktbreit, die bereit wären, mit den Wernersreuthern eine Partnerschaft einzugehen. Zwar hat es vielleicht schon damals geheißen, "mein Gott, wir haben schon mit Frankreich, England oder wem auch immer Partnerschaften - und jetzt auch noch diese zusätzliche Arbeit", aber ich denke, wenn man diese 15 Jahre sieht, lieber Herr Altbürgermeister Schubert, lieber Herr Bürgermeister Härtlein, lieber Herr Prof. Braun, dann waren dies 15 Jahre einer positiven Zusammenarbeit, in denen Wernersreuther in Marktbreit eine neue Identifikation gefunden haben.

Ich möchte Ihnen allen dafür danken und Glück dazu wünschen! Danken möchte ich zunächst besonders dem Stadtrat von Marktbreit damals und heute, daß er diese Partnerschaft angenommen und gepflegt hat; danken den WERNERSREUTHERN, daß sie sich ZUSAMMEN mit den BÜRGERN AUS ASCH DER VÖLKERVERSTÄNDIGUNG STELLEN, daß man nicht nur in die Vergangenheit blickt, sondern auch nach vorne. DENN WIR BRAUCHEN DIE AUSSÖHNUNG, DIE WIR NACH DEM KRIEG IM WESTEN ERREICHT HABEN, JETZT AUCH IM OSTEN. Wir sind ja dabei, die osteuropäischen Staaten in ein friedliches Europa aufzunehmen. In diesem Sinne wünsche ich der PARTNERSCHAFT MARKTBREIT-WERNERSREUTH noch weiterhin ein gutes Gedeihen!

‡

\*

‡

Unsererseits eine kleine Antwort:

Sehr geehrter lieber Herr Landrat Dr. Naser,

für diese Worte, für die Sie extra etwas früher aus dem Urlaub zurückgeeilt sind, danken wir Ihnen - als gewissermaßen dem "Geburtshelfer" und damit erstem Freund der Wernersreuther - auf das herzlichste.

Nicht nur im Blick zurück zeigen Sie Verständnis, sondern seit jeher begrüßen Sie alle unsere Initiativen, die auf die gedeihliche Zukunft gerichtet sind, und ich meine, daß sich darin Ihre und unsere besondere Freundschaft begründet. Sie haben unseren Weg immer, wenn es darauf ankam, unterstützt: ich nenne nur Ihre Grußworte beim ersten Erscheinen des tschechischen Stadtrates Pavel Jetleb in Marktbreit und Ihre Apelle - ohne den Entschlüssen des Marktbreiter Stadtrates vorzugreifen - für die erhoffte Besiegelung der Städtepartnerschaft Marktbreit-Asch.

Erlauben Sie, daß ich als kleine Reminiszenz Ihr damaliges "Gründungsschreiben" an alle Kitzinger Gemeinden, welches uns schließlich nach Marktbreit führte, hier an =  
wiedergebe. schließend

Nochmals: Vielen Dank, Herr Landrat!



Und so lautete das Such-Schreiben des damaligen Oberregierungsrates Dr. Naser vor 15 Jahren:

## LANDRATSAMT KITZINGEN

(Geschäftszeichen im Antwortschreiben angeben)

II/1 - 853

8710 Kitzingen, den 28.07.1983  
Oberreg.-Rat  
Sachbearbeiter: Dr. Naser  
Zimmer Nr.: 30  
Durchwahl-Nr.: 28- 231

Landratsamt · 8710 Kitzingen · Postfach 1361

*Herbert  
Markt-Poreit  
09332/1774*

An  
die Große Kreisstadt Kitzingen,  
die Städte Dettelbach und Prichsenstadt, Mainbernheim  
die Märkte Geiselwind und Schwarzach a. Main,  
die Mitgliedsgemeinden der Verwaltungsgemeinschaften  
Großlangheim, Iphofen, Kitzingen, Marktbreit, Volkach  
und Wiesentheid

Übernahme einer Patenschaft durch eine Gemeinde im Landkreis  
für die aus Wernersreuth im Egerland vertriebenen Landsleute

Herr Dr. Herbert Braun, Brunnenstraße 4, 8913 Schondorf, hat sich an das Landratsamt Kitzingen mit der Bitte um Unterstützung gewandt. Er hat der Presse entnommen, daß die Stadt Dettelbach eine Patenschaft für die aus der Gemeinde Haslau im Egerland vertriebenen Landsleute übernommen hat. Nicht weit entfernt von der Gemeinde Haslau im Egerland lag die Gemeinde Wernersreuth, deren Einwohner heute über das ganze Bundesgebiet verteilt sind. Die aus Wernersreuth im Egerland vertriebenen Bürger treffen sich jährlich und suchen etwa auf der Höhe der Mainlinie eine Patengemeinde. Herr Dr. Braun schreibt, daß die Wernersreuther ein gemütlicher und tüchtiger Menschenschlag seien, der sehr mit der fränkischen Eigenart verwandt sei. Der Ort Wernersreuth hatte ca. 1.200 Einwohner, doch werden sich voraussichtlich noch zwei Nachbardörfer an einer evtl. Patenschaft beteiligen, so daß sie die Stärke des Ortes Haslau erreichen.

Die Wernersreuther würden sich sehr freuen, wenn sie ihre diesjährige Herbsttagung bereits in einer Patengemeinde im Landkreis Kitzingen verbringen könnten. Das Landratsamt Kitzingen bittet die Gemeinden zu prüfen, ob eine Gemeinde nach dem Beispiel der Stadt Dettelbach bereit wäre, eine Patenschaft für Wernersreuth zu übernehmen. In diesem Fall wird gebeten, mit Herrn Dr. Herbert Braun unmittelbar in Kontakt zu treten.

mit der freundlichen Bitte um Kenntnisnahme.  
Das Landratsamt hofft, daß sich recht bald eine Gemeinde findet, die mit Ihnen eine Patenschaft eingeht.

In Abdruck  
an Herrn  
Dr. Herbert Braun

gez.

(Dr. Naser)  
Oberreg.-Rat



5. Ansprache der Abgeordneten des Bayerischen Landtages,

Sehr verehrte Herren, meine Damen,  
liebe Wernersreuther und Marktbreiter,

Frau MDL Karin Radermacher (Marktbreit)  
(SPD)

ich bedanke mich recht herzlich für die Einladung und gratuliere dem Heimatverein Wernersreuth zu diesen 15 Jahren. Auch ich denke, aus dieser Partnerschaft ist längst eine Partnerschaft geworden; und Herr Braun, Sie haben in Ihrer Einladung so schön geschrieben, "um miteinander die Erinnerung an die alte Heimat wachzuhalten und das Kulturgut zu pflegen": Ich denke, dem ist nichts hinzuzufügen. Wenn wir diese Erinnerung nicht wachhalten und die Kultur nicht pflegen, können wir aus dieser Erinnerung auch für die Zukunft nichts lernen. Ich denke, das ist für uns das Wichtigste aus solchen Partnerschaften: Daß wir aus dem, was in der Vergangenheit schiefgelaufen ist, was an Leid von Menschen über Menschen gebracht worden ist, lernen, daß dies tatsächlich der Vergangenheit angehören muß ; und daß wir nur aus der Erinnerung, aus der Geschichte ,wenn wir sie wachhalten, für die Zukunft lernen können.

Um diese Zukunft geht's! Es geht darum, daß wir ein friedvolles Haus Europa bauen für uns und für die Zukunft unserer Kinder.

In diesem Sinne wünsche ich dieser Partnerschaft noch ein langes Bestehen, Blühen und Gedeihen!

\* \* \*

Unsererseits eine kleine Antwort:

Sehr verehrte Abgeordnete, liebe Frau Radermacher, Für Ihr wertees Kommen und diese zukunftsweisenden Worte unseren herzlichen Dank!

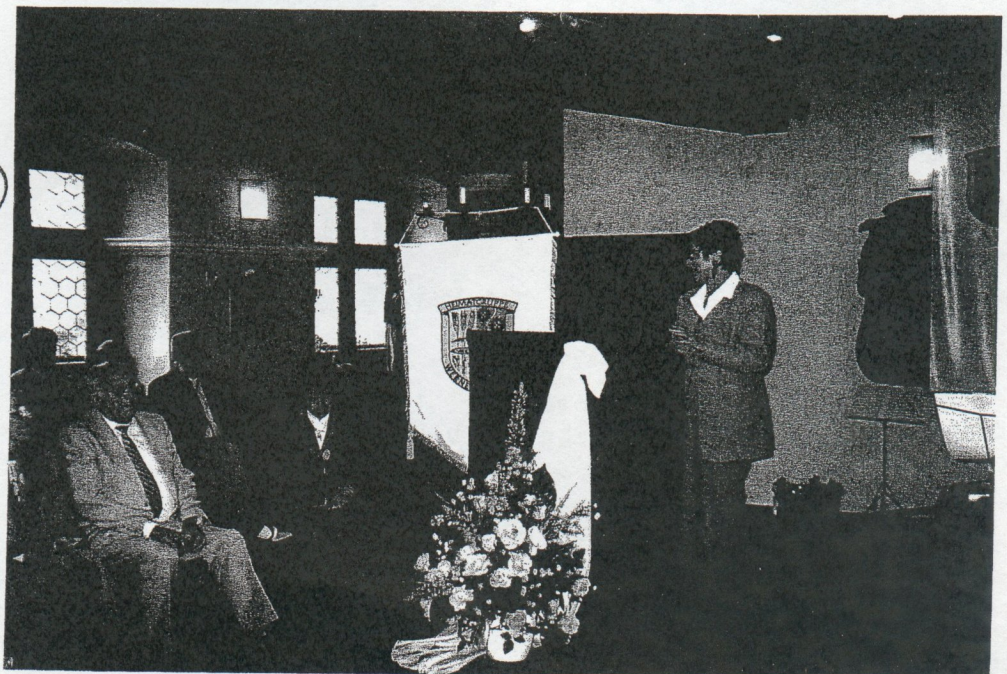
Wir nehmen diese Worte als Baustein tatsächlich für unsere Mitwirkung am Bau des friedvollen Hauses Europa.

Einen extra Dank gilt es nachzutragen: haben Sie doch freigiebig Ihr wunderschönes "Radermacher-Haus" zur Verfügung gestellt, um der Museumsausstellung aus Asch, gebracht vom dortigen Museumsdirektor Josef Borsik, eine angemessene und schöne Unterbringung zu ermöglichen.

Einer Politikerin der Ideen, Gedanken und Taten - wir danken Ihnen - und hoffen, Sie zukünftig öfter bei uns begrüßen zu können.

\* \* \*

*Frau  
MDL (SPD)  
Karin  
Rader-  
macher  
in der  
Rathaus=  
diele*





# 6. Ansprache

8

des Abgeordneten des Bayerischen Landtages,  
Herrn Franz Brosch (Iphofen) (CSU)

Frau Geschäftsführerin, Herr Vorsitzender, liebe Kollegen, meine Damen und Herren,

Es ist heute sehr viel gesagt worden über die Geschichte von Wernersreuth, Asch, Marktbreit. Wir Politiker aber - und ich will dies besonders beherzigen - müssen auch in die Zukunft blicken.

Sie alle haben ein waches Interesse und Verständnis für die Dinge, die in Europa vor sich gehen und sich entwickeln. Meine sehr verehrten Damen und Herrn, Herr Bürgermeister aus Asch! Es wird so kommen, daß wir in wenigen Jahren Tschechien, Polen und Ungarn - das sind die wichtigsten - in die europäische Gemeinschaft aufnehmen werden. Es wird sogar dahin kommen, - und ist schon jetzt geplant -, daß tschechische Soldaten zusammen mit deutschen Soldaten aus einer Division um Leipzig zusammenarbeiten und wahrscheinlich schließlich wie mit dänischen Soldaten eine gemeinsame Division bilden werden.

Das heißt also, daß etwas vorangeht auf höchster Ebene wie auf unterer Ebene - was viele fast einfach nicht wahrhaben können oder auch nicht wollen. Tschechische Soldaten werden das Wertesystem Europas verteidigen. Wenn Europa irgendeine Gefahr droht, dann wird im Rahmen der Nato auch Tschechien in dieser Verteidigungsgemeinschaft stehen. ..

Es ist sinnvoll, diese Zukunftsperspektiven, die uns allen nützen, auf oberster wie auf unterster Ebene zu fördern. Portugal hat einen Annäherungsprozeß von 10 Jahren gebraucht; Tschechien wird wahrscheinlich viel schneller beitreten.

Wie ich höre, plant der Wernersreuther Heimatverein die Renovierung des ehemaligen Heimatfriedhofs. Ich kann Ihnen den Vorschlag machen, sich an das sudetendeutsch-tschechische Gremium zu wenden, in welchem ich Sitz und Stimme habe, um für diese Arbeit, die der Annäherung der Völker auf unterer, persönlicher Ebene dienlich ist, Gelder zu beantragen.

Wenden Sie sich an mich, wenn Sie dazu Hilfe brauchen!

\* \* \*



BAYERISCHER LANDTAG  
ABGEORDNETER  
**FRANZ BROSCH**

Unsererseits eine kleine Antwort:

Sehr geehrter Herr Abgeordneter, lieber Franz Brosch! Schon lange hast Du uns Deinen Beistand - auf Vermittlung von Kathi Wanner hin - angeboten - und wir gedenken diesen jetzt (siehe S. ) vielleicht in Anspruch zu nehmen. Aber nicht nur finanziellen, sondern noch mehr ideellen Beistand werden wir erbitten gemäß Deinen Worten, die uns über die großen Perspektiven informieren und uns sicher machen, daß unsere Vereinsarbeit im kleinen mit diesen großen Entwicklungen im Einklang ist.

Und daher ein Wunsch, zu dem uns Deine wertigen Worte ermutigen: daß das Echo unserer Arbeit auch auf höherer Ebene Wellen schlage - wie die KITZINGER Zeitung schrieb: Marktbreit-Wernersreuth hat europäische Dimension!



# 9 ⑦ „Unser“ Bürgermeister Walter Härtlein

Die bedeutende Ansprache unseres Bürgermeisters Walter Härtlein wurde schon im vorigen Bogen Nr. 64 wiedergegeben.

Die Formulierung "unser Bürgermeister" ist -über das Gefühlsmäßige hinaus - dadurch legitimiert, daß wir uns als Teil der Patenstadt empfinden.

Sie wurde aber noch unterstrichen durch die feierliche Bekräftigung, als Walter Härtlein vor Jahren zum (symbolischen) "Bürgermeister der Wernersreuther" (kraft Vereinsbeschluß) ernannt wurde.

Dies impliziert natürlich keine irgendwie amtliche Rechtskraft oder Verpflichtung.

Umso erfreuter, ja begeisterter erleben wir immer wieder, daß "unser Bürgermeister", wo immer es geht und angebracht ist, als Sachwalter der Wernersreuther auftritt im vollen Verständnis, daß die Zukunft der Wernersreuther Gemeinschaft nur im Gleichklang mit der europäischen Entwicklung hin zu Partnerschaft und Freundschaft gesichert ist.

Ohne diese gleichlaufende Entwicklung, so sage ich immer, würden wir bald nur noch ein Kaffee-Kränzchen sein; mit dieser Entwicklung aber werden uns neue Kräfte aus Öffentlichkeit, Jugend, Marktbreitern und Aschern zuströmen. Also "das eine tun (Heimaterinnerung), und das andere nicht lassen (Partnerschaftsidee)" - in diesem Verständnis wirkt für uns "unser Bürgermeister" - und wir können ihm darin voll vertrauen.

Ich erinnere deshalb an das Auftreten Walter Härtleins auf dem Hradschin im Jahre 1990 (!), wobei er schon damals meine und seine Grüße an Vaclav Havel überbrachte:

## Marktbreiter Anzeiger

Zeitung für Marktbreit und Ochsenfurt

### Bürgermeister trifft Präsidenten: Walter Härtlein bei Václav Havel

MARKTBREIT (röm). »Probieren kostet nichts.« Das dachte sich auch Marktbreits Bürgermeister Walter Härtlein, als er vor kurzem in Prag war und öffnete die Bürotür. Hinter dem Schreibtisch saß Václav Havel, Präsident der Tschechoslowakei. Ihm übergab Härtlein im Namen des Wernersreuther Heimatvereins einen Brief.

Zur Völkerversöhnung will der Verein beitragen, der schon seit Jahren seine Versammlungen Marktbreit hält. Während der jüngsten Generalversammlung haben die Mitglieder überdies beschlossen, daß eine Dreierpartnerschaft zwischen dem Verein, der Stadt Marktbreit und Wernersreuth entstehen soll.

Damit die Bürger aus dem tschechischen Dorf möglichst bald nach Marktbreit reisen können, übergab Härtlein den Brief im Namen des Vereins an den neuen Staatspräsidenten. Das Schreiben an Václav Havel hatte folgenden Wortlaut:

»Sehr geehrter Herr Präsident Václav Havel,

die ehemaligen Einwohner des Dorfes Vernerov (Wernersreuth) und ihre Nachkommen, die heute in Deutschland leben und jedes Jahr in Marktbreit ein Fest des Wiedersehens feiern, möchten sich ihnen bekannt machen und Sie herzlichst grüßen. in der Tradition der alten böhmischen Freiheit nach seinem Wahlspruch:

»Wir machen es wie wir selber wollen.« Mehrere Einwohner tragen noch heute den Beinamen des Reformator Jan Hus.

Im Geiste dieser alten Freiheit grüßen wir die neue Freiheit des tschechischen Volkes. Wir möchten die alte Gemeinsamkeit erneuern und bald mit tschechischen Freunden gemeinsam in Marktbreit singen: 'Kde domov muj?' (Wo ist mein Heim, mein Vaterland?).

Die Einwohner von Wernersreuth in der Patenstadt Marktbreit

In Vertretung  
Walter Härtlein

Dienstag,

19. Juni 90



... damals  
lebte noch  
Robert  
Schreyer  
selig



Mögen die Formulierungen auch nicht den Beifall aller Heimatleute gefunden haben, so hat doch inzwischen die Entwicklung gezeigt, daß sie - geprägt von Höflichkeit und auch Diplomatie - weittragende Bedeutung erlangten.

Es kam ja auch prompt eine positive Antwort nach Marktbreit, an die ich hier ebenfalls erinnere. Sie wurde am 31.7.1990 in der Kitzinger Zeitung abgedruckt:

## Antwort von Präsident Havel

**MARKTBREIT (red).** Einen Brief aus dem Prager Präsidentenpalast hat Marktbreits Bürgermeister Walter Härtlein erhalten. Eine Sprecherin von Vaclav Havel antwortet damit auf ein Schreiben, daß der Marktbreiter bei einem Besuch in Prag dem Präsidenten übergab.

In seinem Brief hatte Härtlein gehofft, daß es bald zu einer Partnerschaft zwischen Marktbreit, dem Wernersreuther Heimatverein und der Stadt Wernersreuth kommen kann. Der Antwortbrief hat folgenden Wortlaut:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Härtlein,

im Namen unseres Herrn Staatspräsidenten danke ich Ihnen für Ihren lieben Brief. Herr Staatsprä-

sident ist erfreut, daß sie Gönner der alten Heimat geblieben sind.

Ich hoffe, jetzt, da die Grenzen zwischen unseren Ländern wieder offen werden, werden wir unsere alte Freundschaft wieder äußern und die alten Barrieren vergessen, welche die Totalitarität von Faschismus und Kommunismus zwischen uns aufgebaut haben. Liebe und Freundschaft muß Leitmotiv unseren Begegnungen werden.

Mit allen guten Wünschen an die Bürger von Wernersreuth in Marktbreit und mit dem Wunsch nach viel Erfolg in Ihrer Tätigkeit an Sie persönlich, Herr Bürgermeister, verbleibe ich

Eda Kriseova  
(Beraterin des Präsidenten)

*von  
1990...*

Folgerichtig -8 Jahre später, zum Marktbreiter Weinfest 1998 - hielt Walter Härtlein eine bedeutende Ansprache aus demselben Geist, fortentwickelt ins Heute. Und wenn unser Bürgermeister da auch nicht ausdrücklich auf Wernersreuth-Asch Bezug nahm, so dürfen wir uns doch vertrauensvoll hineinlesen.

Die Kitzinger Zeitung gab den Inhalt dieser Ansprache gerafft wieder:

Montag, 27. Juli 1998

# Härtlein: Weinfest nutzen, um gemeinsame europäische Freundschaft aufzubauen

19. Marktbreiter Weinfest in der historischen Rathausdiele im Beisein zahlreicher Ehrengäste

**Marktbreit (hb).** Für zahlreiche geladene Ehrengäste aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft fand in der historischen Rathausdiele zum 19. Marktbreiter Weinfest ein Empfang durch die Stadt Marktbreit und dem Marktbreiter Heimatverein statt.

Bürgermeister **Walter Härtlein** betonte in seiner Begrüßung, daß auch das diesjährige Weinfest wieder unter dem Vorzeichen der Partnerschaft auf dem Wege einer weiteren Europäisierung steht, zumal erstmals auch eine Vertretung aus Inchure Area teilnahm, der schottischen Partnergemeinde von Marktbreits französischer Partnerstadt Fleac.

Marktbreit will sein alljährliches Weinfest nutzen, so Härtlein weiter, um da-



Die Symbolfigur „Marktbreiter Türmer“, dargestellt von Volker Deifel, die Seinsheimer Weinprinzessin Martina II. und MHV-Vorsitzender Gerhard Plutz gaben vor der Kulisse des Marktbreiter Rathauses den „Startschuß“ zum diesjährigen Weinfest.

mit das Verständnis zwischen den Menschen und Völkern zu wecken, gemeinsam eine europäische Freundschaft aufzubauen.

Es sei für alle eine gemeinsame Pflicht, an einem

vereinten Europa zu arbeiten, das den Völkern weitgehende Souveränität läßt und die Verbindung dort sucht, wo dies Fragen der Wirtschaft, des Arbeitsmarktes, der Bildung und

des Umweltschutzes und vor allem des Friedens und der Verständigung notwendig mache.

Um den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu begegnen, brauche es mehr Partnerschaft als bisher. Dazu gehöre es auch, Vorurteile abzubauen und Konflikte der Kulturen verhindern. Alle, die heute in der kommunalpolitischen Verantwortung stehen, müssen Schritt für Schritt auf dem eingeschlagenen Weg vorangehen, um der nachrückenden Jugend die Möglichkeit zu geben, an diesem Gebäude der Freundschaft und der Verständigung weiter zu bauen, schloß Bürgermeister Walter Härtlein.

*... bis 1998.*

was



## 8. Gottesacker

Auf der Vorstandssitzung im Frühjahr setzte sich - nach jahrelangem fruchtlosen Hin und Her - die Auffassung durch, daß die restlichen Grabsteine des Wernersreuther Friedhofes DENKMÄLER sind, die erhalten bleiben sollten.

Nichts von Grabpflege - die sich nicht auf Dauer garantieren läßt.

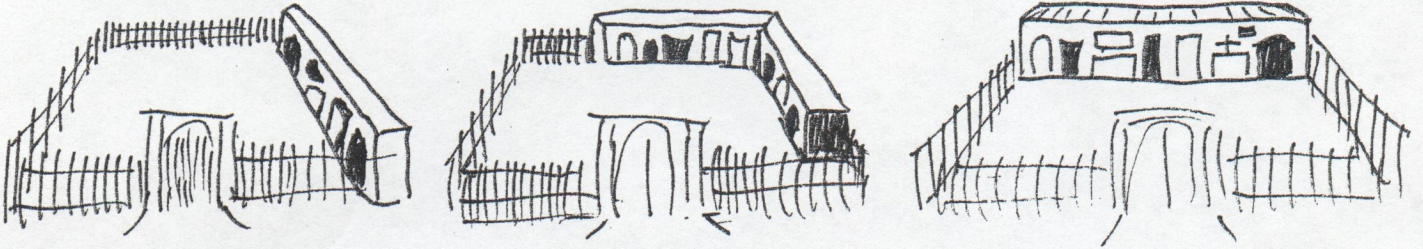
Nichts von einem kleinen "Taferl" als einzige Erinnerung - das ist allzu mickrig.

Nichts von großem Denkmal - das wirkt zu protzig.

Es ist vorgesehen, eine Art Gartenmauer (anstelle einer Strecke des Zaunes) zu errichten, weiß verputzt, in welche die Grabsteine sichtbar eingemauert sind.

Etwa so:

oder so:



Das Kriegerdenkmal kann dann anschließend renoviert werden.

Zu diesem Behufe habe ich an den Bürgermeister Dr. Antonin Veselý und Stadtrat von Asch folgendes Ansuchen gerichtet: (sinngemäß):

"Wie in anderen Ortschaften, möchten auch die ehemaligen Bewohner von Wernersreuth Grabsteine ihrer Vorfahren erhalten. Daher suchen wir um die Erlaubnis an, im Wernersreuther Friedhof die alten Grabsteine restaurieren bzw. neu aufstellen zu dürfen.

Der Wernersreuther Heimatverein, der (hoffentlich) dafür bekannt ist, daß er friedliche Verständigung sucht, will jedoch keinesfalls das Ortsbild stören oder störende Gefühle wachrufen. Es ist also weder an ein Denkmal noch an Gedenktafeln mit Aufschriften gedacht. Auch kommt eine Grabpflege mit renovierten Gräbern aus praktischen Gründen nicht in Betracht.

Vorschlag: Eine Ziegelmauer tritt an die Stelle einer Strecke des Holzzaunes (der ohnehin baufällig ist). In diese Ziegelmauer werden die Grabsteine, so wie sie noch bestehen oder auffindbar sind, eingesetzt - mit lesbarer Aufschrift vorne.

Die jüngeren, noch gepflegten Gräber bleiben selbstverständlich unberührt. Im Falle Ihrer Zusage werden die Arbeiten einer Ascher Firma anvertraut."

*Stöhr Jule schrieb im Wernersreuther Bogen Sept. 96 anlässlich der Niederreuther Friedhofserneuerung:*

*Es war eine ergreifende Feier mit Musik, Gesang und schönen Ansprachen. Mit Tränen in den Augen, dachte ich an meine Großeltern, welche auf unserem Gottesacker ruhen. Von unseren Niederreuthern müssen wir den Hut ziehen, wir dürfen nicht abseits stehen.*

*Das sind wir unseren Angehörigen schuldig.*

*Unser Herrgott, wird es uns danken.*

*Also bitte, meine lieben Wernersreutha Landsleute, spendet Alle, für unserem Friedhof.*



Im Originaltext lautet mein Gesuch (ich hab es mir ins tschechische übersetzen lassen):

# HEIMATVEREIN WERNERSREUTH e.V.

Sitz: Marktbreit

Pan Starosta Dr. Antonín Veselý  
Město Aš  
Městský úřad  
Kamenna 52  
CR 35201 Aš  
Tschechische Republik



Prof. Dr. Herbert Braun  
Brunnenstraße 4  
86938 Schondorf  
Tel. 08192/7626  
(Vorsitzender)

Schondorf/Marktbreit, 26.9.1998

Starostovi a Městské radě města Aše

Vážené dámy a pánové,

jako i v jených městech, tak i ve Vernéřově si přeje bývalí vernéřovští občané obnovit náhrobné kameny svých předků. Proto Vás žádáme o povolení zrestaurovat na vernéřovském hřbitově staré a padlé náhrobní kameny.

Nechceme v žádném případě narušit ráz obce, ani její klid Vernéřovský spolek (sídlo Marktbreit) je již dlouho s tímto srozuměn, touto cestou hledáme usmíření.

Péče o hřbitov je myšlena jako vzpomínka na své předky. Žádrou velkou desku s nápisy nechceme přidat.

Nybrž: cihlová zeď by měla nahradit část dřevěného plotu a do ní vsadit náhrobní desky (viz nákres).

V případě svolení budou práce zadány ašské firmě.

P.S. Novější hroby by zůstaly přirozeně neporušeny.

Z pozdravem

Dr. Herbert Braun

(Vorsitzender Heimatverein Wernersreuth/Marktbreit)

Untra hõile, za untra Heimath -  
ihõ innig und grau? -  
dõ ihõ, in uns drinna -  
und leit uns niat laur? .



# ⑨ Kassenbericht für 1997

Lübbecke, den 16.03.98 !  
=====

B a n k u. K a s s e n b e r i c h t für das Jahr 1 9 9 7 !  
=====

Am 01.01.97 hatten wir auf dem Bankkonto und in der Kasse !

|                                   |    |           |
|-----------------------------------|----|-----------|
| Bank u. Kassenbestand am 01.01.97 | DM | 766,33    |
| Beiträge für das Jahr 97          | DM | 2,163,--  |
| Spenden für das Jahr 97           | DM | 3,540,--  |
|                                   |    | <hr/>     |
|                                   | DM | 6,469,33  |
| Festgeld entnommen                | DM | 3,000,--  |
| kass. Gelder im Buss( Asch')      | DM | 1,000,--  |
| sonstige Aufwendungen             | DM | 907,83    |
|                                   |    | <hr/>     |
|                                   | DM | 11,377,16 |
|                                   |    | =====     |

Auslagen : wie

Fahrkosten

Tanzgruppe

Kapelle

Weikersheim

Schloßbesichtigung

Burobedarf

Fotoarbeiten

Postgebühren

u.s.w.

./.

|    |           |
|----|-----------|
| DM | 10,613,26 |
|----|-----------|

|    |        |
|----|--------|
| DM | 763,90 |
|----|--------|

Somit hatten wir einen Saldo am 31.12.97

von DM 763,90

Das Konto ( Heimatpflege ) weist einen Betrag von DM 954,-- auf.

Festgeld: Vermögenssparend angelegt DM 3,487,65

Ilse Bischoff



# 10. Spenden - Problem <sup>14</sup>

Zum Thema Spenden muß folgendes gesagt werden:

1. Der Kassenbericht weist ein Spendenaufkommen von DM 3540.- aus. Das ist ein schönes Geld, und es wird von unseren Kassenwarten sparsamst verwaltet und nur für das Nötigste zäh herausgegeben.  
Als eingeschriebener Verein stehen wir unter Aufsicht des Finanzamtes, so daß auch von daher nicht das geringste unkorrekt geschieht.  
Ich selbst rechne überhaupt nichts ab für all die Fahrten, Arbeitsstunden oder sonstwas wie es sich ehrenamtlich gehört - und ebenso verhalten sich Geschäftsführung und Vorstandsmitglieder.  
Allen Spendern hiermit herzlichen Dank! Die Spenderliste wird demnächst von unseren Kassenwarten übersichtlich erstellt und veröffentlicht. Nochmals Dank!
2. Trotzdem brauchen wir mehr Geld. Wenn wir weiterhin Veranstaltungen im gewohnten Stil ausrichten wollen, müssen wir -nach dem Ableben vieler heimischer Künstler - zunehmend auf bezahlte Musik usw. zurückgreifen.  
Oder wir verzichten auf größere Veranstaltungen und läuten damit das Totenglöckchen für unseren Verein.  
Wenn jemand denkt, sein Geld würde in die Tschechei hinübergeschaufelt, so muß ich das -mit Verlaub - tönlich nennen. Was sollten denn die Tschechen davon haben, wenn wir z.B. unser Petersbrunnlein renovieren ( was übrigens Riedl/Sommerer und ich bezahlten)? Das gleiche gilt für den Gottesacker.  
Eine Landsmännin gab DM 10.- als Spende und sagte: "Aber fei nicht für die Tschechen!". Liebe Landsmännin, kauf dir lieber ein Pfund Wurscht und behalt deinen Zehner, wenn Du so tönlich denkst! Allein für den Versand des Wernersreuther Bogens bringen Riedl/Sommerer jährlich an die 10 000.- DM auf!  
Und ich habe - aus Angst vor der tönlichen Landsmännin - fast alle Ausgaben in Richtung alter Heimat aus eigener Tasche bezahlt.  
Das kann aber nicht so weiter gehen. Hier eine Meldung aus dem Ascher Rundbrief vom Juli 1998:

*Wilhelm Jäger:*

## **Was sich in Neuberg tut**

*Wechsel im Bürgermeisteramt*

Der bisherige Bürgermeister Pavel Bartak hat am 1. März 1998 sein Amt zur Verfügung gestellt und ist in seine angestammte Heimat in Mähren zurückgekehrt. Amtsnachfolgerin wurde Frau Fischerova, die der gleichen Partei ODS (was bei uns etwa den Liberalen entspricht) angehört. Trotz ihres deutschen Namens spricht die neue Bürgermeisterin nicht deutsch.

Bei einer ersten Zusammenkunft habe ich der neuen Bürgermeisterin eine glückliche Hand insbesondere bei der Dorfverschönerung gewünscht und darauf hingewiesen, daß es wünschenswert wäre, wenn Gemeindeverwaltung und Einwohnerschaft sich der kulturell bedeutsamen Bauwerke von Kirche und Burgruine mehr als bisher bewußt wären und dementsprechende Pflege übernehmen würden.

*Scheckübergabe an Pfarrer Kucera*

In einer Feierstunde wurde am 18. Mai 1998 im Rathaus von Rehau in Anwesenheit von Bürgermeister Edgar Pöpel und seiner Neuberger Amtskollegin Frau Fischerova ein Geldbetrag von 25 000 DM aus dem Spendeneingang zugunsten der Neuberger Kirche - unser finanzieller Beitrag zur Restaurierung der Deckengemälde und der Kanzel - an Herrn Pfarrer Kucera übergeben.

Die im nördlichen Bayern erscheinende Tageszeitung „Frankenpost“ berichtete sehr positiv über die Aktivitäten der früheren Neuberger Bürger. Ein weiterer Bericht soll im Zusammenhang mit der „Neibercher Bittlingskirwa“ erfolgen.

Ist denn Neuberg größer gewesen als Wernersreuth? Zumindest ohne Thonbrunn, Elfhausen und andere kleine Außenposten war Neuberg kleiner als Wernersreuth! Und doch vermag der Neuberger Willi Jäger 25000.-Mark aus Spendenaufkommen wegzugeben!



## 3. Zwar - :

- jeder Betrag, auch der kleinste, ist willkommen. Dieser Appell richtet sich also nicht an diejenigen, die von ihrer knappen Rente oder bei geringem Ein- und Auskommen ein Opfer bringen.
- es haben ja diejenigen, die regelmäßig zu unseren Treffen anreisen, sowieso hohe Ausgaben. Und sie spenden oft noch vor Ort, bar auf die Hand, 50.- oder 100.- Mark. Allein durch diese Reisekosten tragen sie zum Gelingen unserer Veranstaltungen bei.
- gerade unsere Landsleute aus dem Osten, die wahrlich den Pfennig umdrehen müssen, geben oft mehr als hierzulande bei uns bisher üblich.

## Aber - :

- wir müssen die Durststrecke überwinden, während der unsere Mitgliederzahl durch Alter und Todesfälle abnimmt, bevor wir in eine neue Phase des Aufblühens übergehen, die sich aus den neuen Entwicklungen ergibt. Wir brauchen weniger Schwarzseher, die vom baldigen Untergang raunen (sowas könnte ich mir schon selber in Sekundenschnelle denken): sondern tatkräftige Mitarbeiter und Spender, die dieser finsternen Perspektive abhelfen.
- es gibt viele, die im stillen etwas tun: so erfuhr ich unter der Hand, daß Fam. Lankl die Familie Traudl Svoboda von den Neuen Häusern eingeladen und aufgenommen hat. Und Fam. Bischoff hat in Gnodstadt wieder für alle Kaffee und Kuchen bezahlt. Ansonsten aber hörte man wenig Echo auf meine seinerzeitige Bitte, Landsleute oder auch neue Bewohner von Wernersreuth herüber einzuladen. Das muß besser werden.
- Bei den -leidvollen- Meldungen über das Ableben von lieben Landsleuten habe ich bisher noch nie von einer Spende aus eventuell anfallender Erbschaft gehört. Wäre es vielleicht nicht im Sinne der Verstorbenen, hier etwas an den Wernersreuther Heimatverein zu spenden?
- Und diejenigen lieben Landsleute, die treu und brav ihren Beitrag zahlen (DM 12 aber nicht zu unseren Treffen anreisen (-können?-) - sollten sie, wenn sie können, nicht auch mal ein Teilchen der so ersparten Reisekosten spenden?

4. Es ist meine Pflicht, trotz zu befürchtender Verärgerung des einen oder anderen einmal so zu sprechen. Ein Verein braucht Geld, da beißt die Maus keinen Faden ab. Also: Wenn du kannst: hänge mal an die Beitragsüberzahlung von DM 3.- eine oder zwei Nullen an! Spende einmal einen größeren Betrag! Mit guten Worten allein ist es nicht getan!

Als Ermunterung bringe ich umseitig einen Auszug aus der „Bar-Spenden-Liste“. Wie gesagt, die vollständige Spenderliste erst demnächst, wenn die Liste druckreif erstellt ist. Und so zukünftig immer.



Beiträge u. Spenden für das Jahr 1997  
=====

in bar kassiert.  
=====

| <u>Mitgl. Nr.</u> | <u>Bel.Nr.</u> | <u>N a m e</u>       | <u>Beitrag</u> | <u>Spende</u> |
|-------------------|----------------|----------------------|----------------|---------------|
| 28/29             | 57             | Adler, Ella u. Rich. | -----          | 30,--         |
| 69                | 58             | Höfer, Stulln        | -----          | 30,--         |
| o/N.              | 69/61          | Troll, Marktbreit    | -----          | 10,--         |
| o/N.              | 72             | Förster, M,breit     | -----          | 50,--         |
| 203               | 73             | Härtlein, M.breit    | -----          | 100,--        |
| o/N.              | 74             | Zobel, M. breit      | -----          | 100,--        |
| 244               | 75             | Frank, Nidde         | -----          | 50,--         |
| 220               | 76             | Syoboda, A seh`      | 12,--          | -----         |
| 181               | 77             | Clobes, Schnellr.    | -----          | 50,--         |
| 205               | 78             | Li polt, Barendorf   | -----          | 20,--         |
| 132               | 98             | Eberl, Selb          | -----          | 50,--         |
|                   |                |                      | 12,--          | 490,--        |
|                   |                |                      | =====          | =====         |

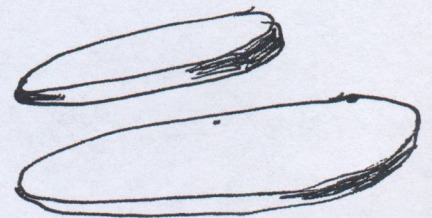
*ist nur  
ein Bruchstück  
(vorbildliches)* →

\* \* \*

*Unsere Wunder-Kapelle  
von Kurt Buss  
heißt Schubert  
Auch wenn ich oft anders rufen zu  
vor Freud!*

# 11. Nachrichten

1. Familie Kurt Lankl hat aus der alten Heimat Familie Traudl Svoboda zu sich nach Hause eingeladen. Vorbildlich, nachahmenswert.
2. Die Aufzeichnung der Ansprachen zum 15. Jubiläum der Wernersreuther in Marktbreit war teilweise nur möglich, weil CHRISTIAN WANNER von der gesamten Veranstaltung eine Video-Aufzeichnung drehte, so daß KATHI WANNER die Reden ausschreiben konnte. Beiden herzlichen Dank für die Mühewaltung.
3. Max Wunderlich hatte die Idee, einen Anstecker zum Jubiläum zu entwerfen - und machen zu lassen. Max zeigt uns damit, was wir dringender als Beden-Bedenkenträger brauchen: aktive Mitarbeit!



4. Die "Elster-Symphonie", die uns das Quartett Reusch so wunderbar spielte, muß schleunigst in einem Tonstudio aufgenommen und konserviert werden. Ds kostet aber Geld. Ihr Liebhaber der Elster und unserer Symphonie, spendet! Ihr könnt immer auch einen Verwendungszweck festschreiben.



5. Das Wernersreuther Wappenschild -aus Styropor- über dem Eingang zur Heimatstube an der Marktbreiter Kapellensteige ist vergammelt. Wer verfertigt ein neues? (Maße etwa: Höhe 50 bis 80 cm). Lieber Freund, lieber Steinl, Du hast vor Jahren ein wunderbares Exemplar aus Holz geschnitzt. Dieses ist aus unerfindlichen Gründen leider -bei Umzügen- verlorengegangen. Kannst Du - und viele andere- nicht neue Sachen anfertigen?
6. Unser Ehrenvorsteher Karl Schubert ist zur Zeit auf Amerika-Trip. Sein historischer Rückblick auf unsere Vereinsgründung, vorgetragen auf dem Jubiläum, wird in einem der nächsten Bögen wiedergegeben. Gleiches gilt für Deine Grußansprache, lieber Gerd Plutz, Vorsitzender des Marktbreiter Heimatvereins und Spender des EB-Korb-Geschenkes!

12. Jahres-Hauptversammlg.  
am 14. 6. 1998

Montag, 15. Juni 1998

Zepter

## Heimatverein Wernersreuth e.V.: Vorstand führt auch weiterhin das

95 Prozent des Etats werden für Kosten ausgegeben, die aus kulturellen Ereignissen

**Marktbreit** (sb). Die alte Vorstandschaft des Heimatvereins Wernersreuth e.V. bleibt auch weiter im Amt. Dies beschlossen die Mitglieder gestern einstimmig während ihrer Versammlung im Rathaus Marktbreit, zu der etwa 70 Vereinsangehörige aus dem Bundesgebiet zusammengefunden hatten.

**Prof. Dr. Herbert Braun** aus Schondorf am Ammersee bleibt somit 1. Vorsitzender des Vereins, der seinen Sitz in Marktbreit hat. Als Stellvertreterinnen wurden wiederum **Marianne Sommerer** (2. Vorsitzende) und **Ilse Bischoff** (3. Vorsitzende) bestätigt. Letztere nimmt in Personalunion auch den Posten des Kassiers ein, während Ehemann **Horst** stellvertretend tätig ist.

Den Vorstand des Heimatvereins Wernersreuth e.V. ergänzen **Katharina Wanner** als Geschäftsführerin sowie **Monika Schulz**, die auch weiterhin Schriftführerin bleibt. Vertreter von **Monika Schulz** ist seit gestern **Kurt Lanke**. Alle gewählten Personen haben für weitere zwei Jahre ihre Funktionen inne.

Nach der Begrüßung und Eröffnung der Mitgliederversammlung durch **Herbert Braun** hielt Ge-



Der alte und neue Vorstand des Heimatvereins Wernersreuth e.V. (von links): 1. Vorsitzender Prof. Dr. Herbert Braun, Kassiererin und 3. Vorsitzende Ilse Bischoff, Schriftführerin Monika Schulz, Geschäftsführerin Katharina Wanner und stellvertretender Kassierer Horst Bischoff.

Foto: sb

schaftsführerin **Katharina Wanner** ein kurzes Resümee zum am Vortag gefeierten 15jährigem Jubiläum des Heimatvereins. Bis auf Mängel im organisatorischen Ablauf sei der Festakt sehr gut verlaufen, erklärte **Kathi Wanner**. Gegenstand

ihrer Kritik war der unerwartet große Zuspruch an Programmbeiträgen am Samstag im Rahmen der Festveranstaltung. Das Problem stellte sich in der Form, daß viele Teilnehmer ihre Reden beziehungsweise Beiträge erst sehr kurz-

fristig angesagt hätten, wodurch sich der Programmablauf in die Länge gezogen habe. „Ich glaube aber, es war ein gelungener Abend, ich bin glücklich“, lautete das Fazit, wobei die Geschäftsführerin einen ausdrücklichen Dank an die

herühren



Stadt Marktbreit für die Unterstützung aussprach.

Vor der Neuwahl wurde die Vorstandschaft im Anschluß an den Bericht der Kassenprüfer auf deren Antrag hin entlastet. Bei der folgenden Diskussion um eine mögliche Erhöhung der Mitgliedsbeiträge ergab sich der Konsens, den Beitrag in Höhe von zwölf Mark pro Jahr nicht zu erhöhen. Neben fiskalischen

Gründen seien freiwillige Zuwendungen auch deswegen zu befürworten, da die Mitglieder selbst entscheiden können, wieviel sie zur Förderung ihres Vereins ausgeben möchten. In diesem Zusammenhang erwähnte Herbert Braun auch die Ausgabenverteilung des Vereins. So werden durchschnittlich 95 Prozent des Etats für Kosten ausgegeben, die aus kulturellen Ereignissen herrühren.

Bürgermeister **Walter Härtle** wünschte zum Abschluß der gesamten Vorstandschaft eine „glückliche Hand und richtige Entscheidungen für das Wohl des Vereins“ und gab an die Adresse der anwesenden Marktbreiter Bürger abschließend die Aufforderung weiter, den Heimatverein Wernersreuth e.V. zu unterstützen.

# KITZINGER ZEITUNG

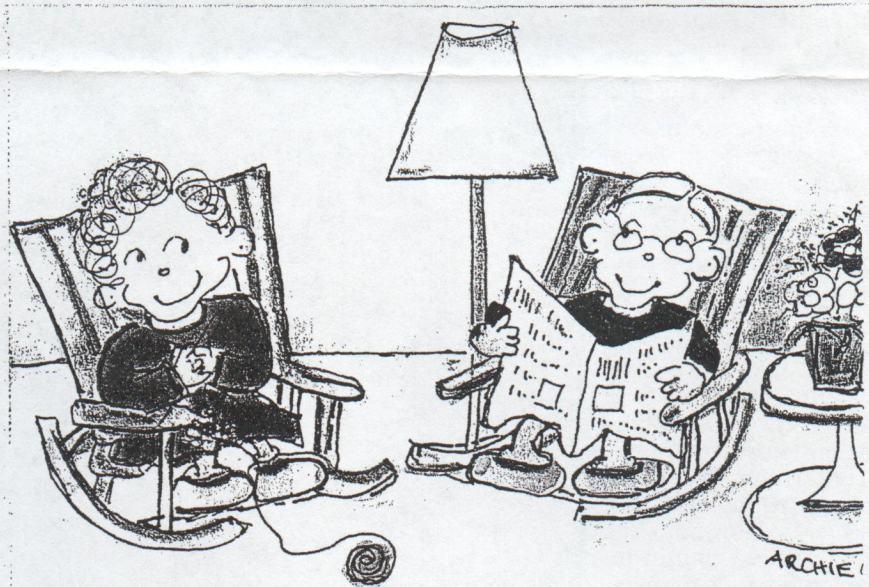
Dienstag, 19. Juni  
Nr. 138/Jhg. 1990

Kreiszeitung und Anzeiger der Stadt Kitzingen

1.- DM  
Tel. (09321) 7009-0

13. vom Stöhr Jule ... \*

A wäng woos  
zan  
lach'n:



De alt über Emma za Jhrn Moa: Sock a mal,  
Du alte Damel, wana fängst denn Du bei den  
Trauerfällen, imma äiarscht zan lesen oar?  
Oustl: Dees koara da scha sohng, wenn  
ich scha drinna schtät, nau brauche nimma  
weita lesen.



... und der Tischler Friedl  
(entziffern lohnt sich!)

- 1) Mir ren schains Weidla  
mir ren so Bernersbrath  
mir han schains kloila  
doi hammer selber gualt.
- 2) woi mir oft Welt ren kumms  
war in Bernersbrath a Leben  
der Pfarrer der is gsperrung  
hont uns na Signi glei gem.
- 3) Gai mir ind Schil ren ganga  
den war a weng was lams  
an Höimwech hammer sam  
ob kloa war oder gewalt. <sup>schlung</sup>
- 4) Da da Musik war ma öfta  
mit uns hänt keina kamt  
den hamma einfach hie glangt  
was da Schorsch oder was da  
Fram
- 5) Mir han dann woin in de  
Welt wann  
han so dahoin mit waja  
und sail ma in Markkt. ren  
kumms Bernersbrath  
her.
- 6) Obz ren ma gstandna <sup>her.</sup>  
um doi isch alles draht.  
a jedaa hont an Usa kerigt  
owa bin so Bernersbrath.
- seid's stad, seid's stad die  
ren so Bernersbrath.



14. Kommt also haufenweis ins Elstertal,  
es ist nur jedes Jahr einmal!

Heimvái nau mein Wernerschath.

As Heimvái ihs a olvas Gefühl -

nárs kánn't, kóá mi vaschtái -

und nachts, wenn ma mal niat schlaf'n kóá -

dau pákt's oin sícha g'wíß -

dann treib's de Gedank'n, hi und hear,

bíhs ma dáheum, in unnan Dörfla ihs -

S' scháinste Dörfl', dees wóá úna all bekánn't -

wóá unna Wernaschath im Ascha Land -

Ringsum ass'n úmme, wóáw om Rand -

ra lauta scháin, gráin Wohld a gsámt -

Als kínná, kánn mier niat náuh dánn't -

wóos uns da Hergott, dau háut g'schenk't -

Zeit, wáu uns Lehm, óhlt g'mácht háut und móih -

ságt uns da Vaschtand und S' G'móit -

dáß unna Heumat, dees ihs g'wíß -

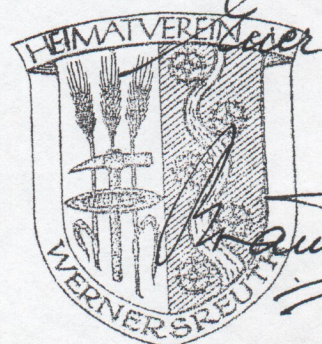
da scháinst Fleck Earn, für uns g'wést ihs.

Wóik scháfi ihs de Erinnerung,  
wemmer an de Heumert denkt,

dau wíerd as Herz ein wíeder gung,  
ma füllt sích, wóí beschenk't.



Herbert Braun  
Brunnenstraße 4  
86938 Schondorf



Auf  
Wiedersehen  
daheim!